

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 309.

Sonntags, den 5. November.

1837.

Bekanntmachung.

Daß die Abgabe der Stimmzettel zur Ernennung von Wahlmännern, Behufs der Wahl neuer Stadtverordneten und deren Ersatzmänner

Montag, den 6.,

Dienstag, den 7., und

Mittwoch, den 8. November d. J.,

Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr in der ersten Etage der vormaligen Stadtwage am Markte stattfindet, wird hierdurch, unter Bezugnahme auf die dießfallige Bekanntmachung vom 21. v. M. nochmals in Erinnerung gebracht.

Leipzig, den 4. November 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito.

Bekanntmachung.

In der Kanzlei der Königlich Kreis-Direction alhier im Schlosse Pleißenburg soll eine Partie abgethaner Acten und sonstiger Schriften als Maculatur verkauft werden. Diese Papiere an 34½ Centner liegen von heute an zum Ansehen bereit und es werden Kauflustige andurch veranlaßt, ihre Gebote darauf zu eröffnen.

Wer bis zum

14. dieses Monats

Nachmittags 5 Uhr das höchste Gebot gethan, dem werden diese Papiere gegen sofort zu leistende Zahlung in Preussischem Courant und unter der Bedingung überlassen, daß er sothane Papiere spätestens Tags darauf abhole.

Leipzig, den 2. November 1837.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.

Dr. v. Falkenstein.

Friedrich.

Aufruf an alle Freunde der Tonkunst für Mozarts Denkmal in Salzburg.

„Dem Verdienste seine Kronen!“ heißt jetzt die allgemeine Loosung auch in Kunst und Wissenschaft. Jedermann vernimmt, beachtet und verbreitet sie, und nur Selbstschwäche oder Stumpfsinn, Neid oder Undank können sie überhören und unbeachtet lassen. Deutschland hat bisher immer vorangestanden, wo es galt, Sinn und Gefühl für wahrhaft Schönes und Erhabenes zu bethätigen, hervorstrahlendes Verdienst zu belohnen und in ehrendem Denkmale seinen Dank für die edelsten und höchsten Schöpfungen hochbegabter Genien auszusprechen; Leipzig aber, vorzüglich auch darum das Herz Deutschlands zu nennen, weil Kunst und Wissenschaft es zu ihrem Lieblingswohnplaz sich auserkoren haben, ließ sich wohl nie den ersten Rang streitig machen, sobald der Aufruf ergangen war, einem in Kunst und Wissen bewährten Meister die gebührende Ehre erweisen zu helfen.

So bedarf es denn für Leipzig sicherlich nur der freundlichen Erinnerung, daß unter den außerordentlichen Männern, deren Andenken noch durch kein würdiges Ehrendenkmal für die Nachwelt bewahrt ist, auch Wolfgang Amadeus Mozart, „die Perle seines Jahrhunderts, der Stolz Deutsch-

lands“, sich befindet, damit es die Schuld anerkennt und abzutragen beflissen ist, welche Liebe und Begeisterung für die Tonkunst auferlegt; so bedarf es für Leipzig gewiß nur der Nachricht, daß bereits in Salzburg, wo der verklärte Meister das Licht der Welt erblickte und wo seine Witwe noch heute lebt, ein Verein von hochgesinnten und hochangesehenen Männern für ein Mozart-Denkmal sich gebildet hat, damit es zur Macheiferung erregt werde, so wie der Aufforderung um Beitrag und Unterstützung nicht nur ein freudiges Gehör schenke, sondern derselben auch mit der gewohnten edlen Freigebigkeit genüge.

Der Wege, um die Annäherung an den Schönen, mit Recht als echt deutsch-national gerühmten Zweck zu fördern, giebt es nicht nur den einen, directe Geldbeiträge für jenen Verein („das Museum zu Salzburg“) zusammenzubringen. Leipzig kann dem Beispiele des großherzogl. oldenburgischen Hofcapellmeisters und königl. dänischen Professors, Aug. Pott, folgen, der bereits im Monat Juli durch Veranstaltung eines großen Concerts den ersten Beitrag zur Ausführung des Unternehmens bildete. Ein Concert, angeordnet und geleitet von unserm hochberühmten Musikdirector D. Mendelssohn-Bartholdy und unterstützt von den vielen und achtbaren Kunsttalenten unserer Stadt, würde sicher der größten Theil-